



Der Sprinkenhof

Der Sprinkenhof und der Mohlenhof

In dem Sanierungsgebiet der Altstadt zwischen Steinstraße und Niedernstraße sind in reichlich einjähriger Bauzeit zwei Monumentalbauten „Sprinkenhof“ und „Mohlenhof“ errichtet worden. Schon vor dem Kriege waren die zwischen den Parallelstraßen Stein- und Niedernstraße eingeschlossenen Häuser und Katen, die sich zu einem unübersichtlichen Labyrinth gestalteten, „reif“ für den Abbruch. Nun ist die neue Zeit auch für diese Gegend hereingebrochen und neben dem Montanhof, dem Ballin- und Chilehaus sind, gewissermaßen als Fortsetzung dieser Bauweise nach den Plänen des Oberbaudirektors Prof. Dr.-Ing. Schumacher der Sprinkenhof und der Mohlenhof an Stelle der alten winkligen Fachwerkhäuser und Katen entstanden, wie sie das Verkehrs- und Geschäftsleben in der Innenstadt fordert. Die City, zu der auch das Gängeviertel südlich der Steinstraße gehört, wird sich fast ausschließlich zu einer Kontor-, Lagerhaus-, Läden- und Verwaltungsstadt herausbilden und wenn genügend Wohnräume für die zahlreichen Bewohner des zwischen Stein- und Niedernstraße eingeschlossenen Straßenviertels geschaffen sind, dann wird

auch der Rest dieser Häuserruinen, die sich teils gegenseitig stützen müssen, um nicht einzustürzen, dem Abbruch anheimfallen. Der genossenschaftliche Zusammenschluß, der an der Stadtperipherie die Wohnblocks entstehen läßt, findet in diesen Hochhausbauten, die auf der gleichen Grundlage errichtet werden, eine Parallele. Ein Riesenwürfel wird nach dem andern entstehen und unseren hervorragenden Baumeistern wird auch weiterhin Gelegenheit gegeben, an dem jetzt Bestehenden anzuknüpfen und neue Bauwerke an die Stelle der alten Höfe und Gänge zu setzen. Ähnlich wie beim Chilehaus ist die Straße Springeltwiete in dreißig Meter Breite durch den Sprinkenhof hindurchgeführt. Sie läuft in der Achse auf das Verwaltungsgebäude der Karstadt-A.-G. in der Steinstraße zu. Die seitliche Hoffläche des Sprinkenhofs dient als Parkplatz für 25 Kraftwagen.

Die in dem Mohlenhof geschaffenen Wohnungen, die einem Teil der durch Abbruch wohnungslos gewordenen Mieter Ersatz gewähren, sind so eingerichtet, daß sie später, wenn die Wohnungsnot ihr Ende erreicht haben wird, zu Kontoren umgestaltet werden können. Die zu den Wohnun-

ger
jed
auf
Inn
fläc
we
hal
un
bal
Ba
Ein
spä
bet
fre
Rie
ge
Ve
höl
ric
I
ge
Str



Der Mühlenhof

gen führenden Treppen sind u. a. so konstruiert, daß sie jederzeit wieder entfernt werden können. Das Grundstück, auf dem der Sprinkenhof liegt, ist 3800 qm, der Hof im Innern des Gebäudes 1150 qm groß. Die gesamte Grundfläche beider Hochhäuser ist unterkellert und hat für Fuhrwerke und Kraftfahrzeuge Zugänge. Die Kellergewölbe enthalten ausgedehnte Lagerplätze, Markthallen, Werkstätten und Garagen. Der Mühlenhof wird eine eigene Untergrundbahnhaltestelle bekommen, wenn erst der projektierte Bau der Bahnstrecke Jungfernstieg—Hamm ausgeführt sein wird. Die Einwohner, Angestellten und Arbeiter werden also in einer späteren Zeit von ihren Arbeitsplätzen, ohne die Straße zu betreten, die Aus- bzw. Heimfahrt antreten können. Erfreulich ist die architektonische Gestaltung der beiden Riesengebäude mit ihren 10 Stockwerken und den gewaltigen, massigen Fronten, erfreulich umso mehr, wenn man den Vergleich zu dem Vergangenen zieht. Der Mühlenhof enthält 108 neuzeitliche Wohnungen mit allen modernen Einrichtungen, außer Kontoren, Lagerräumen und Werkstätten.

Die Architekten haben Bedacht darauf genommen, den gesamten Kraftwagenverkehr für diese Gebäude von der Straße hinwegzuziehen und in den unterirdischen Autohof zu

verlegen. Die Lastwagen können unmittelbar an die Lagerräume heranfahren, so daß durch Zu- und Abladen eine Verkehrsbehinderung nicht entsteht.

Der Sprinkenhof, bisher Hamburgs größtes Wohn- und Geschäftshaus, weist bei einer Straßenfront von 75 Metern außer zahlreichen Kontoren 360 Wohnungen auf. Die Baukosten belaufen sich auf 4,5 Millionen.

Der Name Sprinkenhof wird zurückgeführt auf einen Schmied Johann Sprinken, der nachweislich 1384 in dieser Gegend einen Hof mit einer Schmiede besaß.

Die Entstehung des Namens Mühlenhof ist mit Bestimmtheit nicht nachgewiesen. Nach Faulwasser sind im 17. Jahrhundert von dem damaligen Pächter des Schauensburger Hofes Thormöhlen an der Ostseite der Altstadt Fuhrentwiete einige Buden errichtet worden. Der zu diesen Buden führende schmale Gang ist vermutlich von dem erwähnten Pächter der Name Möhlen- oder Mühlenhof gegeben worden. Im Jahre 1899 ist dieser im Volksmund gebräuchliche Name auf die Straße übertragen worden.

Die Bauleitung hatten beim Mühlenhof die Architekten Klopheus, Schoch und zu Putlitz, beim Sprinkenhof die Architekten Fr. Höger und Hans und Oskar Gerson.

seitig
h an-
, der
läßt,
ichen
würfel
ervor-
enheit
neue
etzen.
wiete
urch-
äude
Hof-
agen.
, die
lenen
päter,
d, zu
hnnun-